



BAEDEKER SMART

Kalifornien



Kalifornien erleben

Der Küstenstrich ist wild – und menschenleer. An den Felsklippen brechen sich die Wellen des Pazifiks. Kleine Sandbuchten locken, und im Hinterland erheben sich die Hügel der Kings Range. Als »Lost Coast« wird der Küstenstrich südlich von Eureka bezeichnet. Später ist man auf der »Allee der Giganten« unterwegs, hier scheinen die Bäume in den Himmel zu wachsen. Bei einem Spaziergang durch den Gigantenhain fühlt man sich geradezu zwergenhaft klein und doch ganz eng mit der Natur verbunden. Oder wollen Sie lieber die lebhaften Städte erkunden, eine Shoppingtour durch San Diego unternehmen, durch die Downtown von Los Angeles bummeln oder aber in San Francisco eine Reise in die Zukunft unternehmen? Neben allen wichtigen »klassischen« Sehenswürdigkeiten halten wir Ideen für ganz besondere Urlaubstage für Sie bereit. Was auch immer Sie tun: Genießen Sie Ihre Zeit im »goldenen« Kalifornien mit Baedeker!

Herzlich

Olve

Birgit Borowski

Birgit Borowski

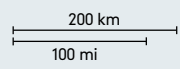
Programmleitung Baedeker SMART



TOP 10 ①☆☆

Kapiteileinteilung

- San Francisco und die Bay Area 34–71
 - Nordkalifornien 72–103
 - Die Zentralküste 104–131
- Los Angeles und Umgebung 132–169
 - San Diego und Südkalifornien 170–203



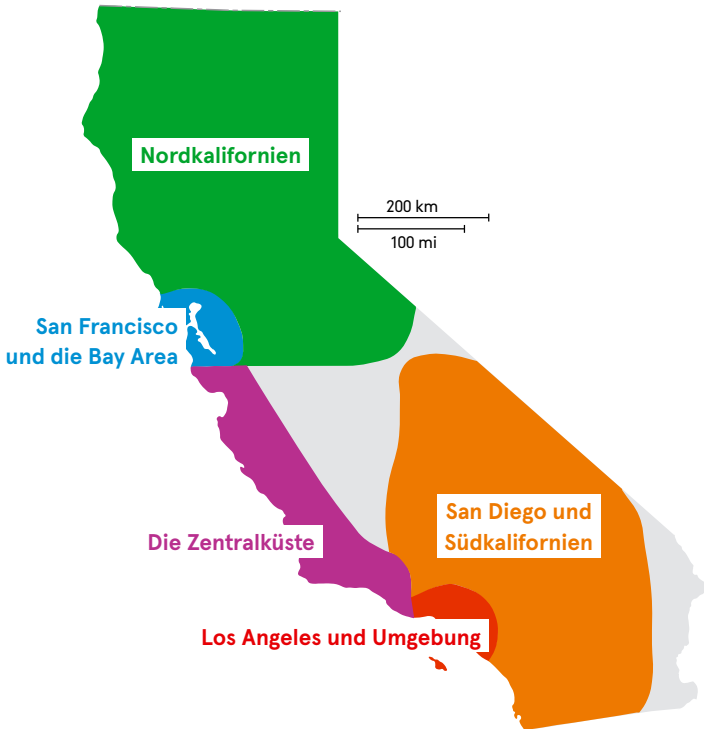
BAEDEKER SMART

Kalifornien

Wie funktioniert der Reiseführer?

Wir präsentieren Ihnen Kaliforniens Sehenswürdigkeiten in fünf Kapiteln. Jedem Kapitel ist eine spezielle Farbe zugeordnet.

Um Ihnen die Reiseplanung zu erleichtern, haben wir alle wichtigen Sehenswürdigkeiten jedes Kapitels in drei Rubriken gegliedert: Einzigartige Sehenswürdigkeiten sind in der Liste der »TOP 10« zusammengefasst und zusätzlich mit zwei Baedeker-Sternen gekennzeichnet. Ebenfalls bedeutend, wenngleich nicht einzigartig, sind die Sehenswürdigkeiten der Rubrik »Nicht verpassen!«. Eine Auswahl weiterer interessanter Ziele birgt die Rubrik »Nach Lust und Laune!«.



★★ Baedeker Topziele	7	Sonoma Coast & Mendocino	91
Ein Gefühl für Kalifornien bekommen	8	Sacramento & Gold Country	93
		Nach Lust und Laune!	95
		Wohin zum ... Übernachten?	
		... Essen und Trinken?	
		... Einkaufen? ... Ausgehen?	99
Das Magazin			
Klischee Kalifornien?	14		
Kino in Perfektion	16		
Gold Rush	18		
Frisch auf den Tisch	21		
Geisterstädte	23		
Zitternde Erde – entspannte Kalifornier	26		
California Dreaming ... and Singing	29		
Unter freiem Himmel	31		
San Francisco und die Bay Area			
Erste Orientierung	36		
Mein Tag	38		
★★ Chinatown & North Beach	44		
Alcatraz Island	48		
Fisherman's Wharf	50		
South of Market	51		
Golden Gate Park	53		
Nach Lust und Laune!	57		
Golden Gate Bridge	58		
Wohin zum ... Übernachten?			
... Essen und Trinken?			
... Einkaufen? ... Ausgehen?	66		
Nordkalifornien			
Erste Orientierung	74		
Mein Tag	76		
★★ Yosemite National Park	82		
★★ Wine Country	86		
		Die Zentralküste	
		Erste Orientierung	106
		Mein Tag	108
		★★ Big Sur	114
		★★ Santa Barbara	116
		Monterey Peninsula	120
		Hearst Castle	123
		Nach Lust und Laune!	126
		Wohin zum ... Übernachten?	
		... Essen und Trinken?	
		... Einkaufen? ... Ausgehen?	128
		Los Angeles und Umgebung	
		Erste Orientierung	134
		Mein Tag	136
		★★ Hollywood	142
		★★ Disneyland® Park	146
		★★ Getty Center	148
		Getty Center	150
		Beverly Hills	152
		Universal Studios	154
		Nach Lust und Laune!	155
		Wohin zum ... Übernachten?	
		... Essen und Trinken?	
		... Einkaufen? ... Ausgehen?	163

San Diego und Südkalifornien

Erste Orientierung	172
Mein Tag	174
★★ Death Valley National Park ..	180
★★ San Diego Zoo	183
Harbor & Downtown	185
Balboa Park	187
La Jolla	189
Palm Springs	191
Nach Lust und Laune!	194
Wohin zum ... Übernachten?	
... Essen und Trinken?	
... Einkaufen? ... Ausgehen?	199

Touren

Coast Highway 1 und Point Reyes	
National Seashore	206
Mulholland Drive	209

Praktische Informationen

Vor der Reise	214
Anreise	217
Unterwegs in Kalifornien	218
Übernachten	218
Essen und Trinken	219
Einkaufen	219
Ausgehen	219
Veranstaltungskalender	219

Anhang

Reiseatlas	221
Register	231
Bildnachweis	234
Impressum	235

Magische Momente

Kommen Sie zur rechten Zeit an den richtigen Ort
und erleben Sie Unvergessliches.

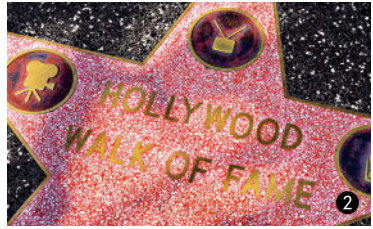
Tai-chi am Portsmouth Square	47	Urwüchsige Kraft	124
Die Erde »lebt«	96	Goethe in Los Angeles	158
		Melodie der Wüste	197

Am Ocean Front Walk des Venice Beach kann man bei strahlendem Wetter die schönen Seiten des Lebens genießen.



Der Highway 1, hier bei den Santa Lucia Mountains, ist ein perfekter Ort, um das Easy-Rider-Gefühl zu erleben: »Born to be wild!«.





★★ Baedeker Topziele

Unsere TOP 10 helfen Ihnen, von der absoluten Nummer eins bis zur Nummer zehn, die wichtigsten Reiseziele einzuplanen.

1 ★★ Yosemite National Park

Spektakulärer kann die Natur kaum sein: steile Felsen, gewaltige Wasserfälle, lauschige Täler, Wälder mit riesigen Sequoia-Bäumen (S. 82).

2 ★★ Hollywood

Auch wenn die meisten Studios ins weiter nördliche Burbank gezogen sind: Der Mythos lebt im riesigen »Hollywood«-Schriftzug, den Kinos und der Oscar-Verleihung (S. 142).

3 ★★ Disneyland® Park

Am Eingangstor des Disneyland® Parks in Anaheim lassen die Besucher die reale Welt hinter sich und tauchen ein in das Reich der Fantasie mit Mickey & Co. (S. 146).

4 ★★ Chinatown & North Beach

Rund 100 000 Menschen leben in San Franciscos Chinatown. Das Viertel gehört zu den wichtigsten Attraktionen der Stadt (S. 44).

5 ★★ Death Valley National Park

Das Tal des Todes mit seinen salzigen Ebenen, farbigen Felsen und Wüsten ist als Nationalpark geschützt. In der Oase Furnace Creek gibt es auch Unterkünfte (S. 180).

6 ★★ »Wine Country«

Im »Weinland« von Kalifornien werden fantastische Weine produziert. Viele Weingüter bieten Weinproben, besondere Events und Besichtigungen an (S. 86).

7 ★★ Big Sur

Der Highway No. 1 beginnt südlich von Monterey und schlängelt sich ca. 200 km durch eine spektakuläre Landschaft bis nach Morro Bay (S. 114).

8 ★★ Santa Barbara

Die gepflegte Atmosphäre des Ende der 1920er-Jahre in mediterranem Stil gestalteten Luxuswohnorts zieht viele Besucher an. Sie flanieren in den noblen Einkaufspassagen oder gehen an die bezaubernden Strände (S. 116).

9 ★★ Getty Center

Das Kunstmuseum in den südlichen Ausläufern der Santa Monica Mountains birgt rund 50 000 Werke – Rembrandt und Monet, aber auch zeitgenössische Fotografie (S. 148).

10 ★★ San Diego Zoo

Der weltberühmte Zoo nimmt mit seinen über 4000 Tieren mehr als ein Viertel des Balboa Parks am Nordrand des Zentrums ein. In einem Ableger in Escondido liegt der Safari Park (S. 183).

Ein Gefühl für Kalifornien bekommen ...

Erleben, was den US-Staat ausmacht, sein einzigartiges Flair spüren. So, wie die Kalifornier selbst.

Beach-Volleyball in Santa Barbara

Die Sandstrände von Kalifornien gelten als Geburtsort des Beach-Volleyballs. An den Stadtstränden von Santa Barbara, vor allem am Goleta Beach, gleich bei der Universität, ist meist ein heißes Match im Gange.

Wandern im Palmenhain

Nur wenige Kilometer vom Zentrum des noblen Palm Springs führt ein Wanderweg durch das beschaulich-imposante Wäldchen von mehreren hundert Schatten spendenden Washingtonia-Palmen im Palm Canyon. Der gehört, wie auch der größte Teil des Grund und Bodens von Palm Springs, zum Reservat der Agua-Caliente-Indianer.

Traumpaläste für Arm und Reich

Mit zwei außerordentlichen Gebäuden haben zwei Amerikaner in San Simeon und Cambria gleich südlich von Big Sur ihren Lebenstraum verwirklicht. Der Medienzar William Randolph Hearst ließ das »Hearst Castle« auf einem Hügel realisieren.

Der Hilfsarbeiter Arthur Beal, alias »Capt. Nit Witt« erbaute aus Müll und Fundstücken vor über 50 Jahren sein Haus »Nitt Witt Ridge«, das offiziell gar nicht existiert und dennoch unter Denkmalschutz steht ...

Inline Skating am Venice Beach

Natürlich gibt es bessere Pisten fürs Inlineskating, aber keine, wo man sich besser zeigen kann. Ein Boulevard der Eitelkeiten, auf dem viele durchgestylt oder fantasievoll ausgestattet ihre Kreise ziehen. Die Anerkennung und der Beifall der Passanten und Gäste in den vielen Cafés ist ihnen sicher.

California State Railroad Museum

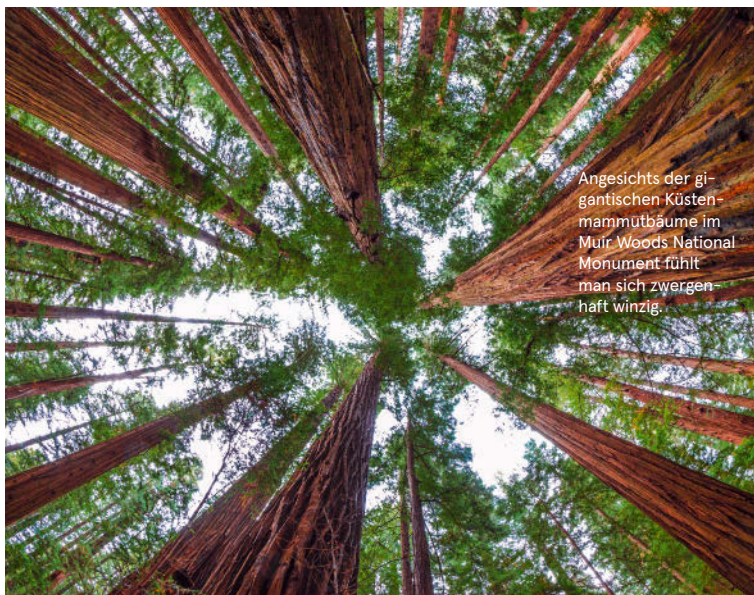
Die Eisenbahn hat den Westen für die USA erobert. Und einige Eisenbahn-Magnaten haben dabei große Kasse gemacht. Die Geschichte der Magnaten, des Eisenbahnbaus und der vielen legendären Züge und Waggons der goldenen Eisenbahnära sind in Sacramento ausgestellt.

Fun in the Sun – Beach-Volleyball ist »der«
Strandsport Kaliforniens an sich.





Bei einem Besuch in San Francisco ist die Fahrt mit der Cable Car natürlich ein absolutes Muss!



Angesichts der gigantischen Küstenmammutbäume im Muir Woods National Monument fühlt man sich zwerghaft winzig.

Mit der Cable Car von San Francisco fahren

Gemütlich rumpeln die altertümlichen Waggons, gezogen von Stahlseilen, über die Straßen von San Francisco. Und das schon seit 1873. Einst waren sie das wichtigste Transportmittel der Stadt, heute sind noch drei Strecken mit insgesamt 17 km Länge erhalten geblieben. Einheimische und Touristen lieben dieses Gefährt gleichermaßen.

Ellis Island of the West

Angel Island in der San Francisco Bay hat eine lange Geschichte als Jagdgrund der Miwok-Indianer, als Gefangenenlager nach dem Zweiten Weltkrieg und als Sammellager für Immigranten. Die restaurierte Immigration Station erinnert an die ca. 175 000 chinesischen Immigranten, die hier bis zu zwei Jahre auf ihre Einreiseerlaubnis warten mussten.

Giant Sequoias, Muir Woods National Monument

Ein Wäldchen von rund 100 m hohen riesigen Sequoias gleich nördlich der Golden Gate Bridge erinnert an John Muir, der schon vor über 100 Jahren sein Leben dem Erhalt der Naturwunder widmete. Der von ihm gegründete Sierra Club ist heute die einflussreichste Umweltschutzorganisation Nordamerikas.

Gemeinschaftsdinner

Auch wenn Amerikaner sonst gern allein an ihren Tischen speisen,

bietet sich im Noriega's in der 525 Sumner Street ein ganz anderes Bild. Nach Bakersfield im San Joaquin Valley hat es viele baskische Einwanderer verschlagen. Und so sitzen in dem baskischen Restaurant alle an einer langen Tafel, essen, was auf den Tisch kommt und trinken Wein aus Flaschen ohne Etikett. Wer schließlich aufsteht, ist wirklich gesättigt und hat mindestens 20 neue Freunde.

Filmabend auf dem Friedhof

Auf dem Hollywood Forever Cemetery am 6000 Santa Monica Boulevard sind Judy Garland, Peter Lorre, John Huston und viele weitere Schauspieler, Regisseure und Musiker bestattet. Da erscheint es nicht unpassend, wenn hier seit einigen Jahren auch Musikkonzerte und Sommerfilmabende veranstaltet werden. »Harold and Maude«, »Goonies« oder andere Filmklassiker stehen auf dem Programm. Die rund 4000 Plätze auf Campingstühlen sind schnell ausgebucht.

Lebende Bilder

Seit 1933 wetteifern Künstler und mehrere hundert Komparsen und Helfer aus Laguna Beach, um zum achtwöchigen Festival »Pageant of the Masters« in Laguna Beach Kunstwerke mit kostümierten und geschminkten Darstellern nachzustellen. Vorbild können ein Gemälde oder ein Motiv aus der amerikanischen Geschichte sein.

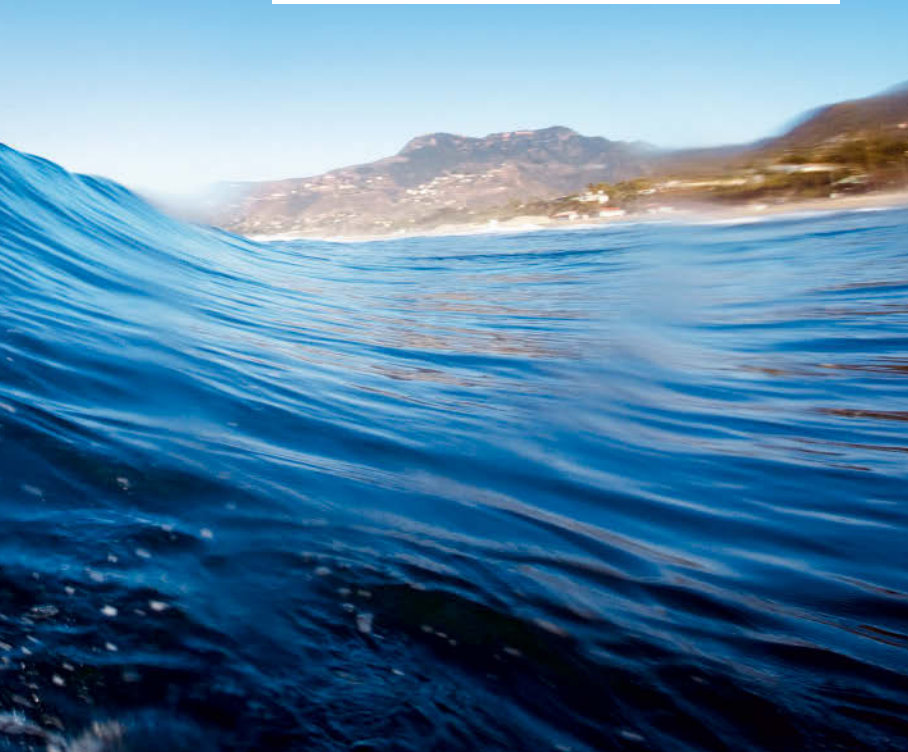
Die perfekte Welle reiten – an der kalifornischen Pazifikküste gibt es zahllose Surfspots wie hier vor Malibu.



Das Magazin

**Traumhafte Berge, Küsten
und Wüsten. Traumfabriken,
Ghost Towns und Surferpa-
radise. Kalifornien bietet all
das – und noch vieles mehr.**

Seite 12–33



Klischee Kalifornien?

Sonnengebräunte Blondinen am Pool, Filmstars in Luxus-Cabrios, Palmen, Summer of Love – ist das Kalifornien? So kann es tatsächlich sein, doch birgt es jenseits solcher Klischees viel Interessanteres, als mancher vermutet.



Die ikonische Golden Gate Bridge – für viele ein Symbol für den »Golden State« Kalifornien

Was stimmt denn nun? Einerseits wurde Kalifornien im 20. Jh. zum Inbegriff schneller Autos, schillernder Stars, gewagter Mode, Schönheitschirurgie und seltsamer Kulte – ein scheinbarer Sieg des Oberflächlichen auf breiter

Front, den Woody Allen in einem frühen Film einmal so kommentierte: »Mit jedem Jahr, das man dort verbringt, büßt man zehn Punkte seines IQ ein.«

Andererseits geht es hier, auch wenn der Schein etwas anderes

vorgaukelt, seit 150 Jahren um durchaus ernsthafte Dinge – z. B. Bergbau, Ackerbau, Eisenbahn, Filmindustrie, Ölgewinnung, Waffenhandel und technische Innovationen. Bei allem, was seine Einwohnerschaft erreicht hat (die fünftgrößte Wirtschaftsmacht der Welt, mit 14 % des US-Inlandsprodukts), wundert man sich, woher sie überhaupt die Zeit nimmt, sich am Strand zu vergnügen.

»Kalifornier sind ein fauler, verschwenderischer Verein, der nichts zu Stande bringt«, giftete der Politiker und Schriftsteller Richard Henry Dana Jr. 1840 in seinem Roman »Two Years before the Mast« (»Zwei Jahre vorm Mast«). Hundert Jahre früher, vor der systematischen spanischen Kolonisation, hätte der Spötter von der Ostküste sich über die Selbstgenügsamkeit der hiesigen Indianer gewundert. Und rund ein Jahrzehnt später, während der Hochzeit des Goldrauschs, hätte er erlebt, wie dort helle Köpfe aus aller Welt enormen Unternehmungsgeist entfalteten – drei völlig verschiedene Gesichter Kaliforniens in gerade einmal 100 Jahren!

Kreativität und Vielfalt

Mächtig und facettenreich präsentiert sich Kalifornien heute: Es ist der einzige US-Bundesstaat (auf dem Kontinent), in dem über 50 % der Bevölkerung nicht weiß sind und der wohl permanent bereit ist zum Risiko. Seitdem die ersten



Mythos Hollywood – eine Wachsfigur von Marilyn Monroe in einem Museum am Hollywood Boulevard.

Entdecker aus Asien hier 20 000 Jahre vor Christi Geburt gelandet waren, wurde die Region immer wieder zum Ziel von Pionieren unterschiedlicher Kulturen – was mitunter zu Konflikten führte, doch trug stets der Geist der Koexistenz den Sieg davon.

Nicht zufällig sind Leute wie George Lucas und Steven Spielberg hier zu Hause sowie Pixar und Apple. Kalifornien ist oft auch Brutstätte sozialreformerischer Initiativen, und so hat man im Sonnenstaat keine Zeit für Klischees, sondern ist stets damit beschäftigt, das nächste große Ding zu landen.

Kino in Perfektion

Schon vor 100 Jahren entdeckten Filmemacher Kalifornien als idealen Drehort: Vor allem rund um Los Angeles gab es Sonne satt, eine reizvolle Landschaft und Grundstückspreise, die sich auf einem akzeptablen Niveau bewegten.

Hollywood selbst war noch ein ländliches Idyll, als der New Yorker Regisseur D. W. Griffith 1910 hier den ersten Film drehte, den Kurzfilm »In Old California«. Griffith wurde so zu einem der »Erfinder« Hollywoods und siedelte 1915 auch die Produktion des ersten Blockbusters der Filmgeschichte dort an, »Die Geburt einer Nation«, ein bildgewaltiges Stummfilmepos mit rassistischen Grundaussagen. Es markierte den Beginn des US-Kinos in großem Stil. Kaliforniens Qualitäten als Drehort sprachen sich schnell herum, und manche Scheune bei Hollywood verwandelte sich flugs in ein Filmstudio. Weit im Westen des Kontinents war man auch sicherer vor den Häschern der Edison Company, die seinerzeit das Patent auf Filmmaterial besaß und Verstöße dagegen gnadenlos verfolgte. Auch deshalb ließ sich Carl Laemmle, ein deutscher Mitbegründer der Filmmetropole, 1913 mit den Universal Studios hier nieder.

Natürliche Kulisse

Fortan bildete die Landschaft Kaliforniens die Kulisse für Filme unterschiedlichster Art. Sie repräsentierte 1923 sogar das antike Ägypten, als die Regiegröße Cecil B. DeMille in den Nipomo-Dünen im San Luis Obispo County das Set für seinen Monumentalfilm »Die zehn Gebote« bauen ließ. Viele Western wurden natürlich auf diversen kalifornischen Ranches gedreht, die teilweise allerdings auch als Schauplätze für andere Szenarien herhielten, wie die 1000 ha große Paramount Ranch in den Santa Monica Mountains. Sie stand nach dem

BIG BUSINESS

Mehr als 190 000 Erwerbstätige sind in der hiesigen Filmbranche beschäftigt. An diese werden fast 20 Milliarden US-Dollar an Löhnen und Gehältern pro Jahr ausbezahlt.



Oben: Auch wenn in Hollywood selbst kaum noch Filmstudios zu finden sind, gilt dieser Stadtteil von Los Angeles bis heute als Film-metropole schlechthin.

Links: Der Brite Alfred Hitchcock siedelte viele seiner berühmten Filme in Kalifornien an, z. B. »Im Schatten des Zweifels« in Santa Rosa, »Die Vögel« in Bodega Bay und »Vertigo« in und um San Francisco.

Verkauf 1927 (als der Tonfilm erfunden wurde) abwechselnd für das alte China, das koloniale Massachusetts und sogar San Francisco. Wichtige Drehorte wurden auch die Naturparks der Umgebung – so entstanden allein 150 Filme im Red Rock Canyon State Park, mit seiner spektakulären Fels- und Wüstenlandschaft, darunter 1993 »Jurassic Park«. Manchmal erschien die Natur indes wohl nicht ausreichend: Bei dem Film »Für eine Handvoll Geld« (1952) mit Kirk Douglas trimmte man die Redwood-Riesen im Humboldt County auf ein »realistischeres« Aussehen.

Nabel der Filmwelt

Abgesehen von Paramount sind die großen Studios inzwischen von Hollywood in andere Gegenden von

L. A. umgezogen – in einem Radius von rund 50 km um Hollywood werden täglich ca. 150 Filme, Fernsehshows, Reklamespots und Musikvideos gedreht. Und obwohl L. A. als Filmmetropole an Boden verloren hat, etwa gegenüber San Francisco (wo Lucasfilm residiert), Georgia, Louisiana oder Kanada, bleibt es der Nabel der Filmwelt.

Die Bay Area hat insgesamt filmisch an Bedeutung gewonnen, u. a. auch weil Apple-Chef Steve Jobs 1986 die Computergrafikabteilung von Lucasfilm erwarb und daraus die in Emeryville bei Oakland angesiedelten Pixar Animation Studios formte (seit 2006 zu Disney gehörig). Dort entstanden legendäre Streifen wie »Toy Story« (1995), »Alles steht Kopf« (2015) oder »Die Unglaublichen« 1 und 2 (2004/2018).

Gold Rush

An einem eiskalten Tag Ende Januar 1848 schlug die Geschichte Kaliforniens plötzlich eine ganz andere Richtung ein: In der Nähe von Sacramento hatte man Gold gefunden. Das dünn besiedelte Kalifornien, das die USA zwei Jahre zuvor im Krieg gegen Mexiko erobert hatten, wurde innerhalb weniger Monate von einer Einwanderungswelle überschwemmt.

Gold, Gold, Gold im American River!« der Mormone und Geschäftsmann Sam Brennan lief völlig außer sich durch die Straßen von San Francisco. Gerade hatte er die Sägemühle Sutter's Mill nahe Sacramento besucht, wo der Zimmermann James Marshall »gold nuggets« im Bett des American River gefunden hatte, nun sollte es die ganze Welt wissen. Der US-Präsident Polk sah im fernen Washington DC die historische Chance, das gerade annektierte Territorium Kalifornien schnell zu besiedeln und hielt im Dezember 1848 im Kongress einen Klumpen Gold in die Höhe, um jeden Zweifel zu beseitigen.

Schlagartig kam eine wahre Völkerwanderung in Gang. Die meisten der zukünftigen Goldsucher machten sich auf die beschwerliche, 5000 km lange Reise vom Osten quer über den Kontinent, kletterten über Berge und zogen durch Wüs-

ten, um im gelobten Land anzukommen. Andere versuchten es über den Seeweg, bis nach Nicaragua oder Panama, um nach Überquerung der Landenge Mittelamerikas wieder nach Norden zu segeln. Vielen war sogar die Seereise rund um das Kap Horn in Südamerika nicht zu weit. 1849 landeten allein in San Francisco 40 000 Glücksucher, insgesamt waren es gut 300 000. Als die Kalifornier merkten, dass sie gegenüber dem Rest der Welt nur wenige Monate Vorsprung hatten, machten sie sich selbst hastig auf den Weg. Seeleute verließen ihre Schiffe, Bauern ihre Ernte. »Jeder Hafen bis San Diego, jede Stadt und fast jede Ranch ist plötzlich entvölkert«, berichtete die Zeitung »California Star«. Alle lockte die Hoffnung auf plötzlichen Reichtum, auf den Fund, der das große Glück bedeutet und alle Sorgen vergessen macht. Doch wirklich reich wurden nicht

die »gold digger«, die die Erde durchwühlten, sondern die Händler, die am Nachschub von Werkzeugen, Baumaterial und Nahrung verdienten.

Enttäuschte Erwartungen

Goldgräbercamps konnten nach Gerüchten über reiche Funde in kürzester Zeit auf mehrere tausend Bewohner anschwellen, um beim

nächsten Gerücht wieder entvölkert zu werden. In den wilden Männergesellschaften ging es oft rau zu. Viele Goldfunde wurden schnell an der Theke im Saloon oder im Bordell umgesetzt oder wechselten bei Überfällen den Besitzer. Placerville war unter Glücksrittern wegen rasch verhängter Todesurteile nur als »Hangtown« bekannt. Doch bald war mit Hacke, Schaufel und

James Marshalls Goldfund von 1848 (rechts kalifornische Goldsucher 1850) zieht bis heute Touristen an, die z. B. in Columbia »Living History« präsentiert bekommen (links oben) und auch selbst Gold suchen können (links unten). Funde sind äußerst selten (rechts unten).



Goldpfanne kein Geschäft mehr zu machen. Mit schwerem Gerät und tiefen Schächten übernahmen Kapitalgesellschaften das Geschäft und begannen das Gold in der Tiefe abzubauen. Viele Digger konnten bei ihnen noch als Bergarbeiter anheuern.

Der große Traum vom schnellen Glück endete für die meisten Digger mit einem Kater. Aber auch der indianischen Urbevölkerung war der Goldrausch nicht gut bekommen. Viele der rund 300 000 Bewohner waren schon durch von den Spaniern eingeschleppte Krankheiten, gegen die sie keine Abwehrkräfte hatten, drastisch dezimiert worden. Die Konfrontation mit den vielen tausend rücksichtslosen Goldsuchern und der drakonischen Indianerpolitik der USA setzte ihnen massiv zu. 1870 wurden in Kalifornien noch 30 000 Indianer gezählt.

Auf den Spuren der Vergangenheit

Die State Road 49, die passenderweise auch »Golden Chain Highway« genannt wird, schlängelt sich im westlichen Vorland der Sierra Nevada von Nord nach Süd und verbindet viele der alten Goldgräberorte. In einigen davon geben restaurierte Straßenzüge und teilweise begehbare Goldminen zumindest einen kleinen Eindruck von der Vergangenheit. Hier verließen in der Tiefe über fast 200 km besonders ertragreiche Goldadern, »Mother Lode« genannt.

Die Zahl der Bewohner von Angels Camp (www.angelscamp.com), ursprünglich ein Versorgungsstützpunkt für die Minenarbeiter, sprang nach ersten Funden in wenigen Wochen auf 4000, die den Boden wie einen Käse durchlöcherten. Mit der Kurzgeschichte »Der berühmte Springfrosch von Calaveras« setzte Mark Twain der Gold-Digger-Siedlung und ihren Bewohnern ein literarisches Denkmal.

Historische State Parks

Bei Coloma hat alles begonnen. Hier in der Nähe fand James Marshall die ersten Nuggets im American River. Im Marshall Gold Discovery State Historic Park (www.parks.ca.gov/?page_id=484) können Besucher sich den Nachbau der Sägemühle und der Wohnhütte von Marshall ansehen und in verschiedenen Ausstellungen viel über die Geschichte des Goldrausches erfahren.

Bestens restauriert, mit Saloons, Candy Store und Zahnarzt präsentiert sich die Goldgräberstadt Columbia ihren vielen Besuchern. Diese können ihr Glück mit Goldpfannen versuchen oder die Main Street in einer alten Postkutsche entlang zuckeln. Nach heutigem Wert wurde hier Gold für über eine Milliarde Dollar aus der Erde geholt. Eine Zeitlang war Columbia, heute ein State Historic Park (www.parks.ca.gov/?page_id=552), die zweitgrößte Stadt Kaliforniens.

Frisch auf den Tisch

»Sag mir, was Du isst, und ich sage Dir, wer Du bist«, lautet eine berühmte Sentenz des französischen Gastrosophen Jean Anthelme Brillat-Savarin von 1826. Beim Blick auf Amerika hätte es ihn in den vergangenen 100 Jahren geschaudert, angesichts von Fast Food und Fertiggerichten, die bis in die 1970er-Jahre auch in Kalifornien dominierten.

Als im Verlauf dieses Jahrzehnts allmählich die California Cuisine auf den Plan trat, ereignete sich im kulinarischen Bereich eine Art seismische Erschütterung. Das neue Prinzip hieß »farm to table«: Verwendet wurden frische Zutaten aus heimischer Produktion, von Bauern, Gärtnern und Fischern der Umgebung – wobei man im fruchtbaren

Küstenstaat mit seiner so bunten Bevölkerung aus dem Vollen schöpfen konnte.

Lokales und Internationales

Im Zuge dieser Entwicklung etablierten sich Restaurants der Spitzenklasse: Wolfgang Pucks Ma Maison (später Spago) oder das Chez Panisse (S. 68) von Alice Waters und Paul

Seit den 1970er-Jahren hat sich die kalifornische Küche stark verändert.



Aratow in Berkeley, das in den 1970er-Jahren auch dank des damaligen Chefkochs Jeremiah Tower Aufsehen erregte.

Die neuen Restaurantchefs setzten frische Maßstäbe in der amerikanischen Haute Cuisine, indem sie von den schweren, butter- und sahnelastigen Gerichten eines (oft missverstandenen) französischen Vorbilds Abstand nahmen zugunsten einer leichteren California Cuisine, die Anregungen aus Ursprungsländern der Einwohnerschaft des Staates vielfältig aufgriff und beispielsweise asiatische, lateinamerikanische und mediterrane Akzente in die Gerichte integrierte.

Weinkultur

Mit dem Interesse an guten Lebensmitteln und einer schmackhaften Zubereitung wuchs in Amerika auch die Liebe zum Wein, wobei Kalifornien erneut begünstigt war

durch sein hervorragend geeignetes Klima, seine Topografie und seinen Boden. So entstanden entlang der Zentralküste, vor allem aber im Napa Valley und im Sonoma Valley Hunderte von Weingütern, und der Handel mit kalifornischem Rebensaft wurde zum internationalen Geschäft im großen Stil.

Nach einer Erhebung des Wine Institute wird nur in Frankreich, Italien und Spanien mehr Wein hergestellt als in Kalifornien, das 90% der gesamten US-Produktion abdeckt. (Den höchsten Pro-Kopf-Verbrauch verzeichnet man allerdings nicht hier, sondern im District of Columbia um Washington!) Vielleicht ist das ja auf den gesundheitsbewussten Lebensstil der Kalifornier zurückzuführen: Ein kleines Glas Wein enthält immerhin bis zu 125 Kalorien... Oder Politiker haben einfach einen höheren Bedarf an Alkohol.

»Food Trucks«

Bei den Kaliforniern in Mode gekommen ist Essen unterwegs – dieses Mal aber nicht im Sinne von Takeaway Food: Denn hier kommt das Restaurant zum Kunden! So gibt es in Los Angeles z. B. den Border Grill Taco Truck (www.bordergrill.com) der Köchinnen Mary Sue Milliken und Susan Feniger. Mithilfe der Webseite roaminghunger.com findet man unzählige weitere Trucks in ganz Kalifornien.

In San Francisco bot die berühmte Tamale Lady in Bars im Mission District ihre hausgemachten Tamales an. Nach einem Verbot der Stadt eröffnete Tamale Lady 2014 ihr eigenes Restaurant Ecke 16th/Mission Street.